

caritas im blick

INFORMATIONEN FÜR FREUNDE, FÖRDERER UND MITGLIEDER

NR. 90 / 2023



Foto: Christian Hope Center Syrien

Eine kleine Flamme der Hoffnung mitten in der Zerstörung: Im syrischen Aleppo tun die Helferinnen und Helfer des Christian Hope Center alles zur Hilfe für Notleidende. Bei einem gemeinsamen Gebet gedachten sie auch der Menschen, die bei dem Erdbeben starben.

Ein Funke Hoffnung

In Aleppo helfen engagierte Betroffene trotz Bürgerkrieg und Erdbeben ihren Mitmenschen

Sie stehen vor den Trümmern eines Hauses, in dem Menschen beim Einsturz gestorben sind, halten Kerzen in den Händen, singen und beten: Christen aus dem syrischen Aleppo gedenken der Opfer des Erdbebens vom 6. Februar. Hinter ihnen liegen traumatische, aber auch arbeitsintensive Tage, in denen sie den Überlebenden geholfen haben. Morgens um 4.17 Uhr Ortszeit hatte ein verheerendes Erdbeben Teile der Türkei und Syriens erschüttert. „Das Erdbeben hat uns hart getroffen“, sagt **Carla Audo** von der Hilfsorganisation „Christian Hope Center“ in Aleppo. Wer konnte, flüchtete auf die Straße. „Es war kalt und regnerisch, die Menschen konnten nirgendwo hingehen. Die Kirchen haben dann überall in der Stadt ihre Türen geöffnet.“

Mit ihren rund 140 Kolleginnen und Kollegen in Syrien, davon 25 in Aleppo, kümmert sich Carla Audo schon seit Jahren darum, dass die Menschen nach dem langjährigen Bürgerkrieg überhaupt noch etwas zu essen haben und ihre Miete bezahlen können. Rund 6000 Familien unterstützen sie

monatlich – dank internationaler Hilfe etwa von der Caritas Polen. Aber auch der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn hilft. Schon seit 2016 unterstützt er Hilfsprojekte von **Schwester Annie Demerjian**, die dem Christian Hope Center eng verbunden ist. Für die erste Hilfe nach dem Erdbeben stellten das Erzbistum Paderborn und seine Caritas Schwester Annie und ihren Helfern 80.000 Euro zur Verfügung.

Als die Menschen nach dem Erdbeben auf der Straße standen, trauten sie sich nicht zurück in ihre Häuser, aus Angst vor Nachbeben. Viele flüchteten in die elf Kirchen und anderen kirchlichen Gebäude in Aleppo, die unversehrt geblieben waren. „Allein 10.000 Menschen sind in diesen ersten Tagen in den etwa 20 Massenunterkünften der Kirchen untergekommen“, berichtet **Garabed Avedisian** vom Christian Hope Center in Aleppo. Viele andere übernachteten in ihren Autos. Sofort begannen er und sein Team mit der Hilfe. „Gott sei Dank waren wir alle mit dem Leben davongekommen, und unsere Zentrale war nur leicht beschädigt.“ Sein Team statte-

te die Kirchen mit Matratzen und Decken aus, lieferte eine Woche lang dreimal täglich Mahlzeiten in die Massenunterkünfte. „Etwa 40.000 Mahlzeiten haben wir in dieser Phase ausgegeben“, sagt Avedisian. Das Erdbeben mit seinen vielen Nachbeben habe die Menschen im kriegszerstörten Syrien zusätzlich traumatisiert, sagt Carla Audo. „Das hat sehr zerstörerisch gewirkt, in jeder Hinsicht. Es hat auch die mentale Gesundheit, die Widerstandskraft der Menschen hart getroffen.“ Auch die eigene, sagt Avedisian, aber: „Für uns ist die Hilfe eine Ablenkung vom Elend. Unsere Arbeit für andere relativiert unsere eigenen Probleme.“ Sie hoffen weiterhin auf internationale Solidarität. „Diese moralische Unterstützung und die Gebete spüren wir“, sagt Carla Audo. „Das hilft uns sehr.“

MARKUS JONAS

Spenden sind möglich auf das Spendenkonto des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn: DE 54 4726 0307 0000 0043 00 bei der Bank für Kirche und Caritas. Stichwort: Erdbebenhilfe Syrien



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Mut zur Hoffnung“. So lautet das Motto der diesjährigen Sommersammlung von Caritas und Diakonie. Aktuell schlittern wir gefühlt von einer Krise in die nächste: Erst kam Corona, dann die Flutkatastrophe und der Krieg in der Ukraine.

Als direkte Folge des Ukraine-Krieges sind wir momentan mit einem erheblichen Anstieg der Lebenshaltungskosten konfrontiert. Die Zahl der Menschen, deren Einkommen nicht mehr bis zum Monatsende ausreicht, ist wesentlich größer geworden. Mehr denn je ist Solidarität und Hilfsbereitschaft – caritatives Engagement – notwendig, denn trotz staatlicher Gegenmaßnahmen verzweifeln viele Familien an der Supermarktkasse oder beim Öffnen der Post ihres Energieversorgers.

Es bleibt unsere gemeinsame Verantwortung, eben jene aufzufangen, die keine oder nicht ausreichend Unterstüt-

zung durch Amt und Behörde erhalten. Zahlreiche haupt- und vor allem ehrenamtlich engagierte Mitarbeitende der Caritas sind hierfür unermüdlich im Einsatz. Aber jeder von uns kann mithelfen, die Welt ein kleines Stück besser zu machen und benachteiligten Menschen zu helfen.

Die Auswirkungen der Krisen der vergangenen Jahre werden uns alle noch lange Zeit begleiten. Dennoch blicken wir hoffnungsvoll in die Zukunft, denn wir haben in dieser schwierigen Zeit auch deutlich gesehen, dass es viele Menschen gibt, die sich interessieren, die sich kümmern, die helfen.

Anlässlich der gemeinsamen Sommersammlung von Diakonie und Caritas vom 27. Mai bis 17. Juni 2023 bitten wir Sie um eine Spende für die Arbeit der Caritas. Spenden aus der Sommersammlung werden dringend dort benötigt und eben dort eingesetzt, wo staatliche Förderung und sonstige Finanzierungsquellen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Spende, mit der Sie direkt Menschen aus Ihrer Region unterstützen. Außerdem gilt mein Dank all jenen, die sich ehrenamtlich im Rahmen der Sammlung und darüber hinaus für ihre Nächsten engagieren.

Mit herzlichen Grüßen

Esther van Bebber
Diözesan-Caritasdirektorin



Sommersammlung 2022 – Danke!

Das Sammlungsergebnis betrug 277.491 Euro. Vom Sammlungsergebnis mussten lediglich 6.054,12 Euro (= 2,18 Prozent) für Sachkosten wie Druck und Versand des Sammlungsmaterials aufgewandt werden.

Das bei den Sammlungen gespendete Geld kommt direkt zu 70 Prozent der ehrenamtlichen Caritasarbeit in den Pfarrgemeinden zugute. 30 Prozent gehen an die örtlichen Caritasverbände für konkrete caritative Aufgaben.



Foto: Markus Jonas

Sylvia Opiolka bereitet die gesammelten Münzen und Scheine für die Verwertung zugunsten von Kindern vor.

Mit Dirham & Krone Kindern helfen

112 Kilogramm Urlaubsmünzen

Ob marokkanischer Dirham, Taiwan-Dollar oder dänische Krone – dass die Deutschen zu den Reiseweltmeistern gehören, zeigt sich auch bei den Mitbringern: Münzen und Geldscheine aus allen möglichen Ländern. Die Caritas im Erzbistum Paderborn ruft dazu auf, übriggebliebene Münzen und Scheine für einen guten Zweck zu spenden. „Einzelne Münzen sind meist zwar fast nichts wert“, sagt **Sylvia Opiolka**, die die Sammlung unter dem Motto „Kleine Münze – große Hilfe“ koordiniert. „Aber, wenn man sie sammelt und verwertet, können sie noch Gutes bewirken.“ Mit dem Erlös finanziert die Caritas Kindern aus einkommensschwachen Familien sowie Kindern mit Behinderung die Teilnahme an einer Ferienfreizeit. „Die Abwechslung tut den Kindern gut“, erklärt **Verena Ising-Volmer** vom Ferienhilfswerk des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn. „Dass sie eine schöne Zeit erleben und einfach mal durchatmen können – vor allem nach dieser langen Corona-Zeit – dabei möchten wir helfen.“ Vermittelt wird die Hilfe über die örtlichen Caritasverbände, die auch Kinderferienmaßnahmen anbieten. Finanziert werden die Zuschüsse für die Ferienfreizeiten der Kinder zwar hauptsächlich über die Kirchensteuer, zu einem Teil tragen allerdings auch die nicht mehr benötigten Münzen und Scheine bei.

2021 kamen so 112 Kilogramm Münzen zusammen, die genau 2.111 Euro Erlös erbrachten. Unter den gespendeten Münzen und Scheinen findet sich auch immer noch die alte D-Mark. Gesammelt wird in den Geschäftsstellen der 23 Orts- und Kreis-Caritasverbände im Erzbistum Paderborn – oder auch direkt beim Diözesan-Caritasverband Paderborn, Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn.



Fotos: Caritas-Spes



Die ukrainische Caritas-Spes hilft den vom Krieg betroffenen Menschen. Im Norden von Kiew und anderen Regionen werden mit Unterstützung aus dem Erzbistum Paderborn beschädigte Häuser repariert. Pater Vyacheslav Grynevych (rechtes Foto), Generalsekretär von Caritas-Spes, besucht die betroffenen Menschen vor Ort.

Hilfe beim Wiederaufbau

Olena Noha und die Caritas-Spes helfen den Menschen in der kriegsgeplagten Ukraine, wo sie können – mit Unterstützung der Caritas im Erzbistum Paderborn.

„Wenn ich schlafen gehe, steht mein Koffer immer gepackt im Flur“, sagt **Olena Noha**. Sie ist jederzeit bereit zur Flucht, denn sie lebt mit ihrer Familie in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine. Verlassen möchte sie das kriegsgeplagte Land nicht, auch weil sie in leitender Funktion bei der Caritas-Spes arbeitet, die überall im Land den Menschen zur Seite steht. „Wir verteilen Lebensmittel, bieten Unterkünfte und leisten psychologische Hilfe“, erklärt Olena Noha. Kiew sei zwar meist relativ ruhig, sagt sie – vor allem im Vergleich zu Charkiw oder anderen umkämpften Regionen der Ukraine. „Aber auch wir können nie völlig entspannen.“ Drei- bis viermal pro Tag gebe es Luftalarm. Dann läuft sie mit ihrer Familie in den Keller. „Einige reagieren aber schon gar nicht mehr auf den Luftalarm und bleiben, wo sie sind.“ Viele Kinder seien wegen der ständigen Angriffe traumatisiert und würden über lange Phasen nicht sprechen.

Ihre Aufgabe bei der Caritas ist für Olena Noha Berufung: „Während des Krieges wurde mir klar, ich bin auf meinem Platz genau richtig. Es ist eine besondere Mission, sich für andere Menschen einzusetzen.“ Und die lautet nun auch: Menschen in Regionen beim Wiederaufbau helfen, aus denen sich die russischen Truppen zurückgezogen haben. Bei der Umsetzung wird die Caritas-Spes vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn unterstützt. „Wir gehen dabei auch in kleine Dörfer, wo keine andere Hilfsorganisation hingeht“, erklärt Olena Noha.

Hilfen erhalten Familien oder alleinerziehende Mütter wie etwa **Natalia K.** in Selets (Gebiet Zhytomyr), deren Mann bei einem

Mörserangriff ums Leben kam. Durch die Druckwelle einer Explosion sowie durch den Beschuss von Handfeuerwaffen gingen die Fenster des Hauses zu Bruch. Durch den Einbau von neuen Fenstern konnte das kleine Haus wieder winterfest gemacht werden. Das Wiederaufbauprogramm der Caritas-Spes mit Geldern der Caritas im Erzbistum Paderborn unterstützt vor allem Menschen, deren Häuser während der Besetzung und der brutalen Kämpfe in den Dörfern nördlich der Hauptstadt Kiew zwar in Mitleidenschaft gezogen, aber nicht zerstört wurden. Da die Häuser noch bewohnbar sind, erhalten deren Eigentümer keine staatlichen Hilfen. Weil der Bedarf beim Wiederaufbau sehr groß ist, hat die Caritas-Spes strenge Kriterien aufgestellt, wem sie dabei helfen kann: Familien mit kleinen Kindern, kinderreiche Familien, Alleinerziehende oder Familien, in denen Menschen mit Behinderung leben, stehen ganz oben auf der Liste. Unterstützt wurden auch Familien zum Beispiel in Sloboda (Gebiet Tschernihiv), das 21 Tage von russischen Truppen besetzt war. Etwa **Mykhailo und Olena T.**, die ihr sechsjähriges Enkelkind großziehen, weil dessen Mutter an Multipler Sklerose erkrankt ist. Ihr Haus wurde von russischen Soldaten geplündert, alle Haushaltsgeräte, Möbel, Teppiche und Lebensmittel mitgenommen. Das Haus, das durch Minenexplosionen und Panzerschüsse beschädigt wurde, ist repariert, der Ofen wurde instandgesetzt

und neue Fenster sowie eine neue Haustür eingebaut. Für die Hilfe aus Deutschland ist die ukrainische Caritas-Spes dankbar. „Wir schätzen Ihre Solidarität und Ihre Unterstützung sehr“, schreiben Olena Noha und **Pater Vyacheslav Grynevych**, Generalsekretär von Caritas-Spes, in einem Dankesbrief.

„Sie geben uns das starke Gefühl, dass wir mit unseren Problemen und Sorgen nicht allein gelassen werden.“ Insgesamt stellten das Erzbistum Paderborn und sein Diözesan-Caritasverband der Caritas-Spes in der Ukraine seit Kriegsbeginn rund 325.000 Euro zur Verfügung, mit denen neben dem Wiederaufbau die Verteilung von Lebensmitteln, Hygiene-Artikeln und Medikamenten an die vom Krieg betroffenen Menschen finanziert werden konnten. Im Rahmen ihrer Hilfsmaßnahmen war die Caritas-Spes seit Beginn des Krieges nach eigener Zählung in mehr als 15.000 Ansiedlungen in 23 Regionen der Ukraine tätig und leistete mehr als zwei Millionen Mal Hilfe.



Foto: Markus Jonas

Olena Noha arbeitet für die ukrainische Caritas-Spes in Kiew. Kürzlich war sie zu Besuch bei der Caritas in Paderborn.

MARKUS JONAS

Info: Der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn leitet Spenden gerne weiter an die Caritas-Spes in der Ukraine: Spendenkonto DE 54 4726 0307 0000 0043 00 bei der Bank für Kirche und Caritas. Stichwort: Ukraine. Shortlink zur Spendenmöglichkeit: <http://twm.gl/hilfeukr>

Andrang auf den Kleiderkreisel

Aus einer pfiffigen Idee entstand ein großes, nachhaltiges und solidarisches Event

Samstag, 15 Uhr. Es hat sich eine kleine Menschenmenge vor dem Gemeindezentrum in Porta Westfalica angesammelt und wartet, dass sich die Türen öffnen. Als sie aufgehen, kommt die Hauptinitiatorin der örtlichen Caritas-Konferenz und tritt auf ein kleines Podest. „Ich möchte Sie heute zu unserem zehnten Kleiderkreisel herzlich willkommen heißen“, sagt **Theresia Mertens-Kütemeier**. Neben ihr steht eine Frau, die die Begrüßung ins Ukrainische übersetzt. „Ich heiße Sie alle willkommen, ob Sie aus der Ukraine, von Porta Westfalica oder woanders herkommen.“ Und sie erklärt den Sinn des „Kleiderkreisels“: „Wir möchten dafür sorgen, dass gute Kleidung weiter genutzt wird, sie als wertvoll anerkannt wird und wir nachhaltig mit Gottes Schöpfung umgehen.“

Für eine Spende von mindestens einem Euro pro Stück können sich die überwiegend weiblichen Gäste neu einkleiden. Vom Kinder- bis ins hohe Seniorenalter sind alle vertreten, für alle ist etwas dabei. Neben dem professionell hergerichteten Raum für Kleidung warten ein Stockwerk höher Kaffee, Gebäck und eine Mal-Ecke für Kinder.

Das Gemeindezentrum hat sich an diesem Tag zu einem „Kleiderladen für einen Nachmittag“ gemausert. Das Interesse ist groß, der „Laden“ ist voll. „Wir sind seit Donnerstag am Vorbereiten“, erklärt **Barbara Lafferthon**, Vorsitzende der örtlichen Caritas-Konferenz St. Walburga. „Wir haben mit 15 Helferinnen und Helfern Kleidung von Privatpersonen und Läden angenommen und eingesammelt, die Räume umgebaut und hergerichtet, Essen und Getränke organisiert und einiges mehr.“ Die Idee zu dem Kleiderkreisel hatte die Tochter von Theresia Mertens-Kütemeier aus Köln mitgebracht. „Man trifft sich und bringt Kleidung mit, die noch gut ist, die aber den Kleider-



Barbara Lafferthon (links), Vorsitzende der Caritas-Konferenz in Porta Westfalica, freut sich über den Erfolg des Kleiderzirkels.

Foto: Benedikt Blank

schränk zu selten verlässt und anderen gefallen könnte. Da dachte ich, dass wir das hier doch auch gut umsetzen können.“

Von Mal zu Mal wurden die Treffen größer, nach Beginn des Ukraine-Kriegs wuchs die Zahl der Interessierten noch einmal drastisch – allein um 80 Menschen aus der Ukraine. „Die Menge war zunächst ein kleiner Schock für uns, aber letztlich ist es ja super, dass mittlerweile so viele unser Angebot wahrnehmen“, sagt Barbara Lafferthon. Der zweimal jährlich stattfindende Kleiderkreisel hat sich mittlerweile in den Jahreszyklus der Menschen in Porta Westfalica und Umgebung fest integriert. Sie schätzen neben den guten und preiswerten Kleidungsstücken vor allem das Zwischenmenschliche: „Es ist einfach schön hier miteinander ins Gespräch zu kommen“, erzählt eine Frau. „Ich bin vor einigen Jahren aus der Ukraine hergekommen und helfe jetzt meinen Landsleuten, wo ich kann. Da ist das hier einfach ein tolles Angebot. Es fällt sehr leicht, sich hier wohlfühlen.“ „Es ist einfach wichtig, was wir hier machen“, sagt die Ergotherapeutin **Laura Willinger**. Und **Anke Jessen**, Kunsttherapeutin, fügt hinzu: „Hier können gerade die Menschen aus der Ukraine sich etwas geborgen fühlen und auch so die Geschehnisse in ihrer Heimat etwas verarbeiten.“ Beide betreuen den Mal-Tisch der Kinder. Panzer und anderes Kriegsgerät sind das häufigste Motiv der ukrainischen Kinder, gefolgt von Herzen und Regenbögen.

Die Nachhaltigkeit hört mit dem Ende der Veranstaltung nicht auf. Gute Kleidung

wird an Kleiderläden in der Umgebung abgegeben. Das Engagement der Engagierten der Caritas-Konferenz lohnt sich. „Es ist viel Arbeit, aber es freut uns zu sehen, wie gut es angenommen wird und was für eine angenehme Atmosphäre herrscht“, sagt Barbara Lafferthon. „Und wir sind ein tolles Team, da macht das auch Spaß.“

BENEDIKT BLANK

IMPRESSUM

caritas im blick

Informationen für Freunde, Förderer und Mitglieder der Caritas im Erzbistum Paderborn
Erscheint zweimal im Jahr.

Herausgeber: Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.

Am Stadelhof 15

33098 Paderborn

Tel. 05251 209-0

E-Mail: presse@caritas-paderborn.de

www.caritas-paderborn.de

Verantwortlich:

Diözesan-Caritasdirektorin Esther van Bebbler

Diözesan-Caritasdirektor Ralf Nolte

Redaktion: Markus Jonas, Miriam Konietzny

Herstellung: Karl-Martin Flüter, Maira Franke

Druck: Hofmann GmbH

Foto: Benedikt Blank



Theresia Mertens-Kütemeier ist die Hauptinitiatorin des Kleiderkreisels.